

Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

8

26. Jahrgang
15. Aug. 1975

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Goldberg/Der Katzbachsteg in der Oberau

Linolschnitt/Handabzug auf Japanpapier / Fritz Fiedler 1975

Wie ein Schlesieryunge den August 1914 erlebte

Wie doch manchmal Kleinigkeiten längst vergessene Erlebnisse wieder lebendig werden lassen, so lebendig, als wenn's gestern erst geschehen wäre. Da bekam ich kürzlich als Antwort auf einen Kartengruß aus dem schönen Tessin einen Brief von einem lieben alten Onkel. Der schrieb mir, wie er im August 1914 im Tessin in der Schweiz vom Kriegsausbruch überrascht worden war und eiligst per 1. Klasse auf Staatskosten zu seinem Truppenteil in Deutschland reisen mußte.

Mir aber geht die Melodie eines damals gesungenen Schlagers durch den Sinn:

„Es war in Schöneberg, im Monat Mai,
ein kleines Mägdelein war auch dabei...“
Wir fahren auf einem Leiterwagen, zwei muntere Rösser davor. Der Wagen ist mit frischem Eichenlaub, mit bunten Papierbändern lustig geschmückt, viel junges, fröhli-

ches Völklein darauf. Eine Ziehharmonika klingt auf, und alle singen lustig gestimmt diesen Schlager. Da war eine grüne Wiese inmitten einer Waldlichtung. Das war der Treffpunkt unser Leiterwagenfahrt; hier fand das sommerliche Tontauben-Schießen statt. Rasch aufgeschlagene Stände waren da, es duftete verlockend nach frisch gebrühtem Bohnenkaffee, nach butterschwerem Streuselkuchen und nach heißen, saftigknackigen Würsten. Zwischen all den bunten, duftig leichten Sommerkleidern der Frauen, der Fräuleins viele grüne Försteruniformen. Büchsen knallten, Pulvergeruch war zu spüren. Und das Geräusch zerplatzender Tontauben (flacher Tonscheiben), die von zielsicheren Schützen getroffen waren, mitten im Fluge, mischte sich mit dem fröhlichen Geplauder flanierender Zuschauer, mit dem freudigen Rufen bei einem beson-

ders gelungenen Treffer. Ein friedlich-frohes Treiben war's, vergessen schien der grausige Mord da unten in Serajewo.

Gelbe, reife Kornfelder jenseits des Waldesrandes. Sie aber schreiten heimwärts durch den nachtdunklen Wald, Onkel und Neffe, am Abend des 1. August. Ubergroß, blutigrot hängt der volle Mond zwischen schwarzblauen Kiefernstämmen. Das Volk weiß sich von solchem Mond nichts Gutes zu erzählen. Und der Kaiser hat die Mobilmachung befohlen. Schweigend hängen beide ihren Gedanken nach, der Mann in der schmucken Försteruniform und der Schüler neben ihm. Über Baumwurzeln stolpernd, sucht er mühsam Schritt zu halten. Der Tag war lang gewesen und der Gerüche voll. Da sollten Autos der Franzosen, goldbeladen, durch Deutschland rasen, hin zu den russischen Großfürsten. Da waren über die

Die Burgruine Nimmersatt

Chausseen dünne Drähte gespannt sie aufzufangen. Aber nur ein preußischer Landrat hatte dabei den Tod gefunden. „Verrückt-heit“, hatte mein Onkel gesagt.

Er meinte die rasenden Goldautos und die Drähtespannerei in dunkler Nacht. Aber die russisch-polnische Grenze war nahe. Ob drüben schon russische Kosaken reiten?

Am nächsten Morgen in der Frühe Abschied von der tiefbedrückten Tante, vom lieben Onkel, von der schönen Ferienzeit im Försterhaus. Heimfahrt von einer kleinen Bahnstation östlich der Oder. Eine Fahrt ins Ungewisse beginnt. Fahrpläne gelten nicht mehr, Militär hat unbedingt Vorrang, Zivilisten müssen warten. Oft mußte der Zug unterwegs halten. An den Brücken standen schlesische Landwehrmänner auf Posten, blau ihre Litewka, schwarz der Ledertschako mit dem Eisernen Kreuz von 1813 vorn, das Gewehr scharf geladen. Da war's kein Wunder, daß unser Zug auch vor dem Breslauer Hauptbahnhof keine Einfahrt bekam. Aber was gab's bei diesem Aufenthalt doch alles zu sehen. Da war ein großer, sonnenbeschienener Platz, Darauf ein Gewimmel von Männern, Koppeln von Pferden zu zweien, zu viere. Nagelneues Ledergeschirr wird ausprobiert, Geschütze und dazugehörige Protzen wurden aus langen Schuppen gezogen. Manche waren in Uniform, alle jedoch geschäftigt, ein eifrig-ernstes Treiben war da. Ein älterer Mitfahrer im Abteil meinte, hier würde eine Artillerie-Abteilung ausgerüstet. Da hatte der Junge viel zu staunen, die unfreiwillige Wartezeit verging rasch. Endlich, der Zug ruckte an. Wir waren alle froh, die Sorge, einen notwendigen Anschlußzug nicht zu erreichen, war doch groß gewesen. Langsam fuhren wir in die große Bahnhofshalle in Breslau ein. Auf den Bahnsteigen, das war ein Gewimmel, ein eifriges Hin und Her. Viele Dienstgrade, Offiziere, Unteroffiziere und Männer in bunten Friedensuniformen, dunkelblau die Infanterie, grün die flinken 6ten Jäger aus Ols, stattdich die Breslauer Kürassiere in weiß, hellblaue Dragoner und auch die braunen Husaren aus dem nahen Ohlau. Dazwischen bereits einige in der neuen, der grauen Felduniform. Alle waren eilig, geschäftig, sehr bemüht, den Zug zu erreichen, der sie pünktlich zu ihrem Truppenteil bringen sollte.

Dazwischen wir wartenden Zivilleute, ganz am Rande, völlig überflüssig in diesem ernstesten Geschehen, das Mobilmachung hieß. Aufbruch und Sammlung der Wehrfähigen, das Vaterland zu verteidigen, gegen die Russen hier und gegen die Franzosen dort im Westen. Endlich, ein Zug nach Liegnitz fuhr ein, dorthin mußte auch ich. Ob ich in Liegnitz noch einen Anschlußzug nach Goldberg erreichen würde? Banges Hoffen und glückliches Gelingen. Der letzte Zug in Richtung Goldberg-Schönau-Merzdorf, er fuhr, er fuhr! Wenig besetzt, bimmelte er durch eine nachtstille, vertraute, bekannte Landschaft. Ruhig stand der Vollmond blaß am heimatischen nachtblauen Himmel. Er goß sein mildes Licht über Wiesen und ernteschwere Felder, die der Schnitter harrten, tauchte Hügel und Dörfer und Waldstreifen in ein traumhaft-schwebendes, kontrastreiches Spiel von Licht und Schatten. Milde Augustluft kam durchs geöffnete Fenster ins Abteil, brachte den Duft reifen Kornes und nachfrischer Wiesen herein. Wie verzaubert schien alles, so friedvoll. Die hochragende St. Hedwigskirche von Röchlitz grüßte herüber. St. Hedwig, Mutter Schlesiens, oh schütze Dein bedrohtes Land!

Ob der junge Österreicher neben mir am offenen Fenster so etwas dachte? Er verriet mir, daß er zu seinem Regiment drüben im Böhmerland einrücken müsse, erzählte vom Vaterhaus, von seiner Mutter, von den Geschwistern dort, vom Abschiednehmen und vom baldigen Ausmarsch gegen die Russen. Nicht traurig war er, doch des Ernstes wohl bewußt. Da lief der Zug im Goldberger Bahnhof ein. Ich war am Ziel meiner Reise, die am frühen Morgen mit so vielen Fragezeichen begonnen hatte. Der hohe Kirchturm, der schon weit ins Tal der Katzbach mich begrüßt hatte, er stand im hellen Mondlicht über dem langgestreckten, dunklen Kirchenschiff, ragte empor über Häuser und Dächer der alten Bergstadt mit all den

An der landschaftlich sehr reizvollen Katzbachtalbahn Schönau-Goldberg liegt das Dorf Nimmersath (502 m) mit der links oberhalb der Bahn auf einem steilen Felsberg befindlichen Burgruine Nimmersatt (350 m) – Dorf und Ruine wurden verschieden geschrieben – an die seit 1872 das Schloß „Wilhelmsburg“ mit Turm angebaut ist. Zu welcher Zeit und von wem die Burg erbaut wurde, darüber fehlen alle Nachrichten. Erstmals erwähnt wird sie in einer Urkunde, mit der Herzog Heinrich I. dem Kloster Leubus einen Landstrich überließ. Späterhin war die Burg, die auch unter den Namen „Neuhaus“ erscheint, zweifellos ein Raubnest und in der ganzen Gegend gefürchtet, worauf noch die Bezeichnung „der Angstwinkel“ für die bewaldete Talschlucht 40 Minuten nordöstlich, durch die einst die Straße nach Bolkenhain führte, hindeutet.

Hinsichtlich ihres Namens „Nimmersatt“ geben uns zwei Volkssagen in Versen näheren Aufschluß, von denen die eine auf einen früheren Besitzer der Burg, den Raubritter Hans Hugo v. Erbach, Bezug nimmt und meldet:

„Im Alter war's ihm Wonne noch,
Auf fremdes Gut zu lauern.
Er starb als Räuber lebensmatt,
Drum hieß man ihn auch Nimmersatt
Und seiner Feste Mauern.“

Die zweite Sage bezieht sich auf den schrecklichen Räuber Rustiger vom Kitzelberge, der gegen seinen Schwur einen schattenhaften Ritter erschlagen wollte, als dieser noch „nimmer satt“ war. Geschichtlich nachgewiesen ist, daß im Jahre 1455 der Ritter Günzel (Kunz) von Schweinichen auf Schweinhaus, der mit den Liegnitzern verbündet war, die Burg Nimmersatt erstürmte, deren damaligen Burgherrn, den räuberischen Hain v. Czirn, mit eigener Hand erschlug und die Raubfeste zerstörte.

Von 1541–1621 war Nimmersatt im Besitze der Familie v. Zedlitz. Georg v. Zedlitz erbaute 1545 den neueren Teil der Burg mit dem Turme. Er und drei seiner Erben ruhen in kupfernen Särgen in der Gruft der Streckenbacher Kirche 2 km südlich von der Ruine. In der gleichen Kirche zu Streckenbach befindet sich auch der Altar aus der alten Burgkapelle. Vom Jahre 1750 ab war die Burg mehrere Jahrzehnte dem gänzlichen Verfall preisgegeben, bis um 1780 der damalige Besitzer, Kriegsrat v. Gräve, die neueren Teile der Burg wieder herstellen ließ und bewohnbar machte.

Von den umfangreichen Mauerwerk der einstigen Burg, die nur vom Park des Schlosses „Wilhelmsburg“ aus zugänglich war, ist der auf einer Felsenspitze errichtete achteckige „Bergfried“ mit in den Fels gehauenen Kasematten und einem fünfeckigen

Raum im inneren Hauptteil der Ruine. Der dachlose, auf einer Leiter besteigbare Turm gewährt von seiner Zinne eine prachtvolle Rundschau auf das Katzbachtal, nach Landes- hüt hin, den Schmiedeberger Kamm, das Rabengebirge, die Bleiberge, den Ochsenkopf und zur Schneekoppe. Weitere Reste der zerstörten Raubburg befinden sich auf dem Bergscheitel (ehemaliger Burghof), wo noch Spuren von Kellerräumen, Gewölben und Zimmerwänden erkennbar sind. Das Dorf Nimmersath, das wie die Burg sehr alt ist, zählt etwa 430 deutsche Einwohner und be- saß außer dem erwähnten Schloß und Gut „Wilhelmsburg“ eine Brauerei.

In der Nähe von Nimmersath ist die bei der Siedlung Charlottenberg befindliche „Schädelhöhe“ bemerkenswert, wo man Menschenschädel, Waffenteile und ganz kleine Hufeisen gefunden hat, die man von tatarischen Kriegen herrührend (aus der Zeit des Mongoleneinfalls in Schlesien) betrach- tet. Erhard Krause

Träumerei

O Leisersdorf, mein Heimatort,
schon lange bin ich von Dir fort.
Was ich auch tu und wo ich bin,
zu Dir zieht ständig mich mein Sinn.

Schaut nachts der Vollmond durch die
Bäume,
dann geisterst Du durch meine Träume.
Geschwind flieg ich dann in das Land,
wo einstmals meine Wiege stand.

Auf der Bogenbrücke lehnte ich dann,
tief unten das Wasser der Deichsa rann.
Ein Fischlein sah ich hier und dort,
bald fuhr die Brücke mit mir fort.

Mit meinem Fahrrad kurz darauf,
keucht' ich den Puttelberg hinauf.
Der Aufstieg fiel mir gar so schwer,
als ob der Berg jetzt steiler wär.

Im Schöpsenpusch pflückt' ich geschwind,
genau wie damals schon als Kind,
die herrlichsten Maiglöckchen, die ich fand.
Zum Strauß ich sie zusammenband.

Als ich erwachte, war mir klar,
daß ich im Traum „Derheeme“ war.
Die Kinderzeit ist längst vorbei.

Mir blieb nur meine „Träumerei“.
selbstgestrickt von Ilse Schoof

vertrauten Gassen. „Servus“, rief zum Ab- schied der junge Österreicher, der nach Merzdorf weiterfuhr.

Ich aber ergriff mein schmales Reisege- pack und stieg den Bahnhofsweg zur droben liegenden Stadt empor. Leise rauschte das Wasser am großen Mühlrad der alten Wal- ke. Die hohen Aulafenster der „Stiftung“ warfen silbern den Schein des sich spiegelnden Mondlichtes zurück, im Schatten lagen die Mauern des Schulhauses, ringsum die Bäume. Wer von unseren Lehrern dort wür- de schon zur Truppe eingerückt sein? Sicher unser verehrter Oberlehrer Roßdeutscher. Das Jahr zuvor hatten wir ihn als Leutnant bei den schlesischen Manövern am Gröditz- berge gesehen.

Die Haustür am Matthäiplatz war nicht verschlossen. Auf mein zaghaftes Klingeln an der Wohnungstür öffnete die besorgte, die liebe Mutter. „Junge, wo bleibst Du denn? Vater muß fort, er muß sich stellen.“ So war das also, der Vater mußte auch ein- rücken. Es war Mobilmachung – Krieg – Ge- fahren ringsum. Wie mochte das alles werden? Zunächst: ich war daheim.

Am andern Morgen, erster Glocken- klang vom hohen Turm, er rief zum ersten Bittgottesdienst. Übervoll das geräumige Kirchenschiff der ehrwürdigen Kirche, ern- ste, gesammelte Männer, viel verweinte

Frauen und Mädchen. Getragen intonierte der ehrwürdige Kantor auf der Orgel:

„Wir treten zum Beten vor GOTT,
den Gerechten /
Er wolle, es solle das Recht
siegreich sein ...“

Da falten sie alle die Hände, senken ihr Haupt vor dem Allmächtigen, beten „Herr, sei uns gnädig“ flehen inständig um Kraft und um den Segen des Höchsten.

Und als zum Ausgang die Orgel anstimmt: „Ein feste Burg ist unser Gott“, da fallen sie alle ein, überwältigt von all dem Geschehen der letzten Tage, von der Wucht der Ereig- nisse, und ihr Gesang steigt machtvoll em- por zu den hohen Gewölben, und trutzig klingt er aus:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär –
es muß uns doch gelingen!“

Als dieser August des Jahres 1914 zuende ging, da flog die Nachricht von einem gro- ßen Sieg der deutschen Truppen über die Russen droben in Ostpreußen durch die Straßen unserer Stadt. Schwarz-weiß-rote Fahnen wehten hoch von den Giebeln der Häuser, freudig-erleichtert glänzten die Augen der Daheimgebliebenen, und zwei Na- men waren dankerfüllt in aller Munde: Tannenberg und der General v. Hindenburg

(Fiedler – Juli 1975)



Hohenliebenthal

Aufnahme: Walter Blümel

Dr. Walter Dreblow

Goldberg von einst

Der Wolfsberg, Erlebnisse von Goldbergern auf ihm und um ihn herum!

Die Niederschlesische Tiefebene links der Oder erstreckt sich über die Linie Liegnitz – Haynau – Kohlfurt – Görlitz und findet bei Goldberg in dieser Breitenlage zunächst ihren Abschluß. Dann beginnt in westlicher Richtung das Bober-Katzbach-Gebirge, benannt nach diesen zwei Flüssen. Die erste Erhebung in südwestlicher Richtung ist der Wolfsberg (373,08 m über dem Meere), vulkanischen Ursprungs. Er, wie fast alle seine Nachbarn, sind basaltführende Berge. Zu ihnen gehört der kleinere Bruder, welcher Flensberg heißt (312,87 m) und völlig kahl ohne Bäume wie ein winziger Kilimandscharo von allen Seiten her zugänglich ist, der Ziegenberg, eine Fundgrube für Brombeersammler. Dazwischen liegt eine ganz kleine Kuppe. Heute könnte man sie für eine aufgeschüttete Bauhalde halten. Aber sie ist natürlichen Ursprungs. Roller hat ihn Lause- oder Läuse-Hügel getauft.

Weiter südwestwärts lag der Sargberg, ein völlig bewaldeter Bergrücken, der im Profil von Konradswaldau her die Form eines Sarges hat. Er besaß keinerlei Pinte, Raststätte oder eine Waldhütte. Wegen seiner Abgeschlossenheit war er, besonders an den Westhängen, ein lohnendes Ziel für einen einsamen Wanderer, um Pilze zu sammeln. Er mußte allerdings schon den langweiligen Weg auf der Staubchausee von Goldberg nach Wolfsdorf und dann den genau so uninteressanten Viehtrieb hinter dem Dominium Wolfsdorf, welches der Ritterakademie in Liegnitz gehörte, bis zum Rande des Waldes in der Höhe der Steinmühle zurücklegen, um schließlich nach etwa 3 Stunden Wanderung den einsamen wirklich nach frischem Laub und harzigen Nadelbäumen duftenden Hegewald zu erreichen.

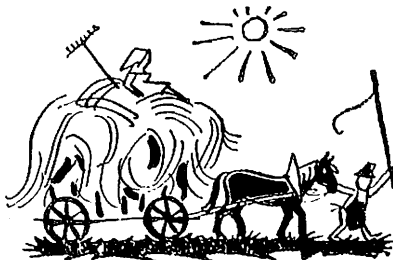
Seine Ausdauer wurde in der Spätsommerzeit belohnt durch reichliche Funde von Steinpilzen, Kochmädeln (Pfifferlingel) und Birkenpilzen. Manchmal gab es dort auch eine Unmenge von Blutrückern, die aber wegen ihres herben Aromas nicht jedermann schmeckten. Allmählich vollzog sich im Rucksack des Wanderers ein Ausgleich zwischen dem mitgebrachten und langsam verzehrten Proviant und den gesammelten Pilzen, so daß sein Gewicht annähernd konstant blieb. Als angenehmer Abschluß der Pilztour lud die Steinmühle am Wilsbach zu einer kräftigen Mahlzeit ein, bestehend aus Jauer'scher Wurst mit Kartoffelsalat und Speckgriebenbrot und einem kräftigen Pilsener aus der Brauerei in Schönau.

Nachdem sich der ermüdete Wanderer genügend gestärkt hatte, stand ihm noch ein langer Rückweg bevor. Von der Steinmühle führte die Chaussee in ziemlich starker Steigung durch den Wald bergan, bis sie dann in einer scharfen Rechtskurve abbog, den Wald verließ und zwischen den Feldern der Wolfsdorfer Bauern in ganz leichtem Gefälle nach Wolfsdorf hinabführte.

In den meisten Fällen hatte der Goldberger Wanderer Glück und traf in der Steinmühle einen Wolfsdorfer Bauern, der in dem saftigen Wilsbachtal sein Heu geerntet hatte. Der Wagen war nie ganz voll, da der Bauer auf dem mühsamen Weg seine Pferde schonen wollte. Deswegen war für den müden Pilzsammler immer noch ein Platz, und er konnte seine Glieder auf dem Heu ausstrecken. Wenn dann das Gespann nach erstiegener Höhe gleichsam erleichtert dem heimatlichen Gehöft zustrebte, beschwingt durch die Hoffnung auf den kühlenden Stall mit frischem Wasser, dann belebten sich auch wieder die Sinne des Wanderers. Er genoß im Schein der Abendsonne den herrlichen Blick auf den Wolfsberg, in welchen der Steinbruch auf der Westseite breits ein beachtliches Loch gefressen hatte.

Bei Mondenschein legte der Wanderer zu Fuß auf dem Feldweg, der an dem Hochbehälter für die Wasserleitung vorbeiführte, die letzte Wegstrecke mit schweren Beinen zurück. Der Wolfsberg lag schon im Dunkel und wurde von dem faden Mondlicht angestrahlt. Nachdem er unter dem Rauschen der Blätter von der Kirschbaum-Allee den letzten Schluck von kaltem Kaffee aus seiner Feldflasche genossen hatte, suchte er schließlich sein Heim in der Westpromenade auf und versank in einen tiefen, wohlverdienten Schlaf.

Der Wolfsberg ist, wie schon bemerkt, ein Basaltkegel von etwa 375 Metern Höhe. Zu



Sommer – Erntezeit

seiner Besteigung von Goldberg aus wählt man im allgemeinen folgenden Weg: Vom Schmiedeturm geht man vorbei an der Schnoor'schen Molkerei, biegt dann hinter dem Gutshof von Walter bei dem Transformatorhäuschen links ab. Dort lagen als Abschluß des Gutshofes die Stallungen für Pferde, Schafe und Schweine. Die Kuhställe befanden sich auf der anderen Hofseite, dahinter, umrahmt von einer dicken Mauer, ein riesiger Misthaufen. Am Ausgang des Kuhstalles befand sich auch die Stierspringstelle, man nennt sie auf Gemeindebasis „Abdeckerei“. Dort wurden die Kühe angekettet, und zwei kräftige Bullen sorgten dafür, daß der Nachwuchs von schönen Kälbern gesichert wurde. Die Poly-Bullerei, wie sie heute üblich geworden ist, geschweige denn die künstliche Befruchtung von Rindern, die im Limburgerhof der einstmaligen I.G. Farben mit Reizkuh und allem technisch-biologischen Aufwand getrieben wird, hätte einem Goldberger Viehzüchter Zornesröte in das Gesicht getrieben.

An der Südseite des Hofes lagen als Abschluß die Scheunen, in welchen das Getreide gelagert und auch gedroschen wurde. Behufs der Aufgabe der Getreidegewinnung war eine uns heute als uralte Einrichtung anmutende Dreschmaschine in der Scheuendurchfahrt aufgestellt, um sie von oben her bequem mit den Garben versorgen zu können. Der Antrieb erfolgte über einen etwa 20 Meter langen Treibriemen durch eine Dampflokomotive der Firma Lamprecht aus Jauer. Sie stand im Freien und besaß als charakteristisches Merkmal ein schweres eisernes Schwungrad und einen sogenannten Fliehkraftregler, bestehend aus zwei Eisenkugeln, die sich mit großer Geschwindigkeit wie lustige Tänzer um eine Achse drehten und durch die Veränderung ihrer Drehmomente je nach der Leistungsabgabe an die Dreschmaschine die Dampfzufuhr regelten. Das Spiel dieser Kugeln erregte stets die Bewunderung der Passanten. Die Beheizung der Lokomobile erfolgte mittels Steinkohle, wodurch eine mehr oder weniger schwarze Rauchfahne aus dem etwa 5 Meter hohen Schornstein quoll, die sich mit dem Staub der ganzen Dreschmaschine vermischte. Da die Maschine viel Wasser verbrauchte, war neben ihr eine ausrangierte Badewanne aufgestellt, in welche in feinem Strahl sauberes Wasser aus dem Jauchewagen floß, der zum Transport der Flüssigkeit diente. So war die stetige Versorgung für die Wasserpumpe der Dampfmaschine sichergestellt. Um die Treibriemenspannung aufrecht zu erhalten, waren die Eisenräder der Dreschmaschine durch Holzkeile festgeblockt und konnte durch eine Hebewinde nachreguliert werden.

Ein Abfallprodukt beim Dreschen, welches für uns junge Leute besonderes Interesse erweckte, war die Spreu, die in einem dicken Rohr mittels eines Ventilators auf einen Haufen geblasen wurde, der immer höher wurde. Natürlich wurde mit der Spreu bei den damaligen technischen Unvollkommenheiten manches gute Korn mit heraustransportiert. Diesen Tatbestand machten sich nach Beendigung der Dreschperiode die Spatzen, der gewöhnliche Feld-, Wald- und Wiesen-Sperling, zu nutzen. Wenn kein Maschinenlärm mehr sie störte, dann saßen sie zu Hunderten auf diesem Haufen, piepsten, scharzten und pickten und fanden noch reichlich Futter.

Wir Buben, es waren neben mir der Kühn Karle, ein Neffe vom Gutsbesitzer Walter, aus Lauban, mit dem ich in der Quinta sehr befreundet war, und gelegentlich nach einer täglichen gründlichen Vesper auch Schularbeiten machten, die wir im Gegensatz zur heutigen Handhabung völlig selbständig ohne elterliche Hilfe bewältigten. Wir machten oftmals folgendes Experiment: Durch den Schuß aus einer Schreckschuß-Pistole, die es in dem Papierladen am Oberring zu kaufen gab, waren die Spatzen leicht aufzuschrecken, um daraufhin in dichten Scharen die Flucht zu ergreifen. Wir hatten uns eine Art Bumerang konstruiert, d. h. es war eigentlich nur ein schwerer krummer Knüppel, den wir in die fliegende Vogelschar schleuderten. Ein guter Treffer ergab etwa ein halbes Dutzend bis zu 10 Spatzen, die dem Wurfgeschöß erlegen waren. Wir wiederholten diese Methode mehrere Male, bis wir mit der

Beute eine ansehnliche Bratpfanne füllen konnten. Die Hauptarbeit bei der Zubereitung dieser kleinen Tiere bestand im Rupfen und Ausnehmen. Nachdem sie gut gewaschen, gesalzen, mit Majoran, Basilikum und fein geschnittenen Zwiebeln gewürzt waren, wurden sie in echter Landbutter gebraten und verbreiteten einen sich ständig steigernden Appetit-anregenden Duft. Mir ist genau in Erinnerung, daß diese Delikatesse mit frischen Pellkartoffeln und einigen Tomaten ganz ausgezeichnet geschmeckt hat.

Die Obertor-Siedlung existierte damals noch nicht. Dem Wanderer, der den Wolfsberg ersteigen wollte, bot sich hinter einer Reihe von Ginster-, Haselnuß- und Holunder-Büschen ein Blick auf die Schnoor'sche Ziegelei mit den großen konus-förmig gebauten Brennöfen und den offenen nur durch ein Ziegeldach nach oben gegen Regen geschützten Schuppen, in welchen die aus dem Ton geformten Ziegel an der Luft getrocknet wurden. Dann war ein kleiner terrassenartiger Anstieg zu überwinden, bis der waagerechte Landweg, befahrbar nur für ein Gespann, parallel zu einer Kirschenallee begann. Links lagen Viehkoppeln vom Walter'schen Vorwerk, die dann in Getreide- und Kartoffelfelder überwechselten. Nach einer leichten Linksbiegung begann der eigentliche Aufstieg zum Berg, zuerst noch sanft zwischen Feldern, dann im eigentlichen Hochwald.

Nach etwa einem Drittel der erstiegenen Höhe, war links eine ebene Terrasse zu entdecken. Auf ihr stand ein Denkmal, das aus einer konisch geformten Säule bestand, einer Basaltpyramide, die an die Schlacht am Wolfsberg von 1813 erinnerte und 1863 errichtet wurde. Schon 1910 schrieb Clemenz: Dieses Denkmal muß jetzt wegen der Steinindustrie weichen.

Dann begann der Hauptanstieg, der noch etwa eine halbe Stunde dauerte und die größte Steigung zu überwinden hatte. Schließlich wurde die Plattform des Wolfsberges erreicht. Gleich links, etwas abseits lagen gegen Osten hin – erfreulicher Weise, denn auch hier oben herrschten meistens Westwinde – im Walde versteckt die Toilettenanlagen. Dann bot sich dem erstaunten Wanderer der Blick auf die Wolfsbergbaude, ein langgestrecktes Bauwerk, umrahmt von hohen Bäumen, vorwiegend Nadelbäumen. Der Eingang erfolgte durch einen verglasten Vorraum direkt in einen nicht gerade imposanten, aber für die Höhe des Etablissements immerhin beachtlichen Tanzsaal. In ihm waren rings herum für die Gäste Tische und Stühle aufgestellt. Auf der linken Seite befand sich ein riesiger Tresen mit einer reichhaltigen Kollektion von geistigen Getränken, dahinter die Küche, welche an festlichen Tagen opulente Mahlzeiten zu spenden in der Lage war. Auf welchen Wegen diese Versorgungsgüter, Bierfässer, Flaschen, Kisten und Säcke zur Baude befördert wurden, ist heute dokumentarisch nicht mehr genau feststellbar. Es bestand ein Fahrweg für Gespanne, eine Abzweigung von der Chaussee nach Wolfsdorf kurz vor dem Windrad der Ziegelei. Auf diesem Wege müssen auch schwerere Lasten befördert worden sein.

Nach Westen hin lag eine überdachte Terrasse über die ganze Breite des Lokals, ausgestattet mit dem üblichen alten Mobiliar, harten zusammenklappbaren Stühlen und Tischen, die nach Eintreffen der Gäste mit blau- oder rot-karierten Decken belegt wurden. Bei schönem Wetter wurden diese Gegenstände im Freien aufgestellt. Dann blieb noch ein etwa 5 Meter breiter Streifen bis zu einem schweren und stabilen Holzgeländer. Hinter diesem fiel der Basaltsteinbruch um 42 Meter fast senkrecht ab. Dieser Wert ist genauestens vom alten Roller mittels Theodolithen gemessen worden. Diese Berechnung war eine fast traditionell gewordene Mathematik-Aufgabe für das Einjährige an der Stiftung. Die waagerechte Sohle des Steinbruches war etwa 800 Meter breit und ca. 150 Meter tief. Sie war durchzogen von einem Fächer-artig ausgebildeten Gleissystem mit vielerlei Weichen, die das Heranbringen von jeweils etwa 5 Loren an die verschiedenen Beladestellen ermöglichte. Bei dieser Konstruktion war darauf geach-

Aus „Der Gröditzberg und seine nächste Umgebung“

Von L. Sturm

Historische Nachrichten über die zur Herrschaft Gröditz gehörigen Dörfer

Gröditzberg und Gröditz

Wann diese beiden Dörfer, wovon das erstere unmittelbar am Fuße des Berges, das letztere weiter unten liegt, angelegt sein mögen, darüber, sowie über deren frühere Geschichte, fehlen historische Nachrichten, und es ist nur bekannt, daß schon 1363 Gröditz als vorhanden erwähnt wird. Die ältesten Besitzer des Dorfes gehörten dem Geschlecht derer von Wiese an. Das neue Schloß ist ein Bau im Rokokostil, welcher 1718 unter Hans Wolf von Frankenberg begann und 1727 abgeschlossen wurde. Unter dem gegenwärtigen Besitzer Herrn von Dirksen, hat das Schloß einen bedeutenden Umbau und eine bedeutende Erweiterung erfahren. Auch der Park ist vergrößert worden.

Alzenau

Alzenau, gegen 1000 Einwohner, im Volksmunde Alzen genannt, wird 1280 zum ersten Mal erwähnt. Der Name findet sich nur einmal im bayrischen Unterfranken, von wo wahrscheinlich die Einwanderer gekommen sind, die das Dorf gründeten. Auf der Turmlocke will man die Zahl 1219 gelesen haben. Das ist jedoch ein Irrtum, zu dem die eigentümlichen Form der 5 (1519) geführt hat, denn die Anwendung der arabischen Ziffern bei uns im 13. Jahrhundert wäre geradezu unerhört. Die früheren Besitzer wohnten in dem in Nieder Alzenau befindlichen Schlosse, als solche werden genannt 1362 Titzko von Zedlitz, 1373 Apetz von Zedlitz, dem 1377 vom Herzog Rupprecht zu Liegnitz bei 10 Mark Strafe der Salzverkauf im Dorfe verboten wurde.

Im Jahr 1400 gehörte Alzenau dem Ritter Hans von Zedlitz zu Parchwitz. 1412 wird Heinrich von Zedlitz genannt, der sich als Landeshauptmann in Liegnitz von 1416 bis 1418 ehrenvoll bekannt machte. Ihm folgte 1422 sein Sohn Niklas von Zedlitz. Er war Hauptmann von Ottmachau und übergab als Verräter am 16. 3. 1429 das dortige Schloß den Hussiten, die, da der Bischof viele Kostbarkeiten, goldene und silberne Kelche, Monstranzen, Kreuze und Kapseln dahin in Verwahrung gegeben hatte, eine reiche Beute erlangten. Niklas von Zedlitz ward am 16. 4. 1431 nach Breslau gebracht und am 19. 4. auf dem Markt enthauptet. Sein Leichnam wurde in der St. Barbarakirche begraben. 1470 war Heinze von Zedlitz Besitzer der im Jahr 1490 auch fürstlicher Amtmann in Haynau war.

Das Wappen dieses Geschlechtes war an der Decke der Kirche und an anderen Stellen noch anzutreffen. Die Kirche wird um 1335 zum ersten Male erwähnt, und schon

tet, daß die Schienen ein ganz leichtes Gefälle aufwiesen. Die Kipploren konnten somit in leerem Zustand durch Menschenkraft an die vertikale Wand des Bruches herangeschoben werden. Der Abbau des Basalts, der infolge des regelmäßigen sechseckigen Säulenaufbaus ohne magnetische Verunreinigungen als qualitativ von besonderer Güte angesehen wurde und deshalb hoch im Kurs stand, erfolgte durch Menschenkraft, welche von Sprengungen unterstützt wurde.

Für diese gefährliche Arbeit gab es einen Sprengmeister, der seine Munition in einem in den Berg getriebenen Stollen aufbewahrte, welche durch eine dicke Eisentür mit einem riesigen Vorhängeschloß abgesichert war. Die Sprengungen erfolgten 2mal am Tag, um 11.30 und um 16.30 Uhr. Die Termine und die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen waren durch Warnschilder angekündigt. Für die Sprengungen mußten vorbereitende Arbeiten getroffen werden. Spezialarbeiter, die sich, bewaffnet mit langen etwa 150 Zentimeter langen Schlagstangen und schweren Hämmern mittels Seilen an der Steilwand herabließen, schlugen etwa 1 Meter tiefe Sprenglöcher in das Gestein. Diese wurden mit Pulver gefüllt, und eine Lunte nach unten auf das Plateau geführt.

Fortsetzung folgt

um 1520 ist sie evangelisch geworden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war die Kirche sehr baufällig geworden, so daß sie 1899 fast ganz neu hergestellt werden mußte. Nur die Umfassungsmauern blieben zum Teil stehen. Emporen und Gestühl sowie der ganze innere Ausbau sind vollkommen neu hergestellt worden.

Um 1500 hat Bernhard von Zedlitz das Dorf besessen, den man mit Unrecht zum Vater des berühmten „Schwarzen Christoph“ macht, während es erwiesen ist, daß dieser dem Geschlechte von Reisewitz entsprossen ist. Dem Stande der jetzigen Forschung entsprechend darf nur das Folgende als allein richtig angesehen werden. Bei der Alzenauer Herrschaft von Zedlitz fand der Schwarze Christoph oft Unterkunft und wohl auch Unterstützung, und dies mag der Grund gewesen sein zu der falschen Annahme, der berühmte Räuber gehöre dem Geschlechte von Zedlitz an.

In Alzenau hatte er seinen Rittersitz. Von verschiedenen Familien wurde er unterstützt, und der Herzog Friedrich II. von Liegnitz soll sich sogar seiner gegen die Breslauer bedient haben. Der Hainwald zwischen Goldberg und Löwenberg diente ihm oft als Aufenthaltsort. Hier lauerte er den Kaufleuten auf, um sie zu berauben. Im Jahre 1504 nahmen er und seine Genossen zwei Fuhrleuten vier Pferde weg. 1506 beraubte er drei durch den Hainwald ziehende Löwenberger Kaufleute, nahm ihnen 1400 Gulden ab und erschlug sie. Oft schrieb er Satzungen und Lieferungen aus und entließ die gefangenen Kaufleute erst, wenn sie ein hohes Lösegeld gezahlt hatten. Er bestellte oft Leute an einen bestimmten Ort, wo sie ihm eine auferlegte Summe hinbringen mußten. Besonders beunruhigte er die Goldberger, trotzdem die Stadt mit Mauern und Toren fest verschlossen war.

Die mutigen Goldberger aber hatten den Plan gefaßt, den Friedensstörer zu überfallen und gefangen zu nehmen. Sie hatten nun in Erfahrung gebracht, daß er sich an einem bestimmten Tage auf seinem Rittersitze in Alzenau befände. Sogleich wurden die jungen Goldberger Bürger aufgefordert, nach Alzenau zu ziehen und ihn gefangen zu nehmen. Unbemerkt kamen sie bei dem Raubschlosse an.

Der Schwarze Christoph feierte eben mit seinen Spießgesellen ein fröhliches Mahl, als er erfuhr, daß sein Schloß auf allen Seiten umringt sei. Die Bürger drangen hinein, und da er sich zur Wehr setzte, so entstand ein heftiges und blutiges Gefecht, das mit seiner Gefangennahme endete. Im Jubel wurde er von den tapferen Goldbergern mit drei seiner Spießgesellen am 25. 9. 1512 nach Liegnitz gebracht. Die Breslauer hätten ihn gern in ihre Hand bekommen, weil sie fürchteten, man würde dem Bösewicht noch einmal durchhelfen. Sein Prozeß zog sich sehr in die Länge, und erst am 5. 10. 1513 wurde er in Liegnitz an den Galgen gehängt.

Georgenthal

Schon 1020 unter dem Namen Nixdorf aufgeführt. Im 30jährigen Kriege wurde das Dörfchen ganz verwüstet und von den Bewohnern verlassen. Auf Befehl des letzten Herzogs von Liegnitz, Georg Wilhelm, fing man 1675 an, den Ort wieder aufzubauen, so daß 1676 bereits ein Dorfgericht eingesetzt und ein Gerichtskretscham eingerichtet werden konnte. Das Dörfchen nannte man dem Herzog zu Ehren Georgenthal. 1775 wurde durch den Pastor Hensel aus Wilhelmsdorf, das erste Schulhaus eingeweiht. Am Himelfahrtstage 1813, ward auch hier geplündert, und die Bewohner wurden mißhandelt.

Modelsdorf

Modelsdorf liegt an der Vereinigung des Kalten Baches mit der Schnellen Deichsa. 1253 hieß es Modelconici, 1264 Modlicowiz, 1353 Modelegisdorf und 1410 Modleinsdorf, woraus nach und nach der heutige Name entstanden ist. 1519 trat Kaspar Hoffmann

als Lehrer hier an. Die Kirche wird 1335 zum ersten Male erwähnt. Sie wurde 1524 evangelisch. Neben einer neuen Glocke ist eine aus dem Jahr 1512 vorhanden.

Wilhelmsdorf

Ein sehr altes Dorf, das früher Wildmannsdorf hieß, weshalb noch gegenwärtig das Gerichtssiegel einen wilden Mann führt. Der Ort soll schon 1276 angelegt gewesen und nicht viel später die erste Kirche erbaut worden sein. Die noch vorhandene große Kirche deutet gleichfalls auf ein sehr hohes Alter. Die ersten Nachrichten gehen bis 1402 zurück.

Wittichenau

Gehörte in den älteren Zeiten immer zu Leisersdorf und hatte auch ein herrschaftliches Vorwerk, wovon jedoch jetzt nichts mehr vorhanden ist. Im Jahre 1716 verkaufte Karl Heinrich von Festenberg, Packisch genannt, das Gut Wittichenau an Hans Wolf von Frankenberg, seit welcher Zeit es stets bei der Herrschaft Gröditz geblieben ist.

Leisersdorf

Leisersdorf liegt an der „Schnellen Deichsel“ und gehört zur langen Gasse. Der Name ist verstümmelt aus Ludgersdorf. 1268 heißt es Luzkersdorph, 1410 Lewkersdorf. Als Besitzer werden genannt 1383 Heinze von Borwitz, 1420 Reische von Borwitz, 1428 Albrecht von Borwitz, dem auch Ulbersdorf gehörte, 1456 George von Borwitz.

Von 1477-1493 werden aufgeführt Christoph Heintze Nikol, George und Melchior von Borwitz, welcher bei dem Herzog von Liegnitz in großem Ansehen stand und von ihm 1508 zum Burghauptmann auf dem Gröditzberge ernannt wurde. 1520 Cunze oder Conrad von Borwitz, dem auch Neudorf gehörte und der auch in der dortigen Kirche begraben liegt.

Aus dem Geschlechte von Zedlitz wird 1477 Heinze von Zedlitz erwähnt, dessen Söhne sich 1500 das väterliche Erbe teilen, wodurch mehrere Dominien entstanden.

Ober Leisersdorf kam von den Herren von Borwitz eine Zeitlang an die von Knobelsdorf, denen auch Pilgramsdorf gehörte. Im Jahre 1556 starb Baltasar von Knobelsdorf, dessen Leichenstein noch an der Kirche zu Adelsdorf zu sehen ist. Nach seinem Tode ging die Besetzung an Nikolaus von Geisler aus Steinsdorf über. Er hinterließ drei Söhne.

Während des 30jährigen Krieges ward der Ort vielfach durch Plünderungen, Mißhandlungen und die Pest heimgesucht, besonders 1625, 1631, 1633 und 1640 bis 1647, wo die noch wenigen übrig gebliebenen Einwohner den Ort fast alle verlassen hatten und der Pfarrer in Konradsdorf bei Haynau wohnte.

1730-1740 wurde vom Grafen von Frankenstein in Ober Leisersdorf ein Vitriolbergwerk angelegt und der Schacht, woraus das Erz zu Tage gefördert wurde, Dorothea genannt. Außer dem Steiger arbeiteten darin täglich sechs Bergleute. Auch waren ein Pochwerk - ein Guß- und Siedehaus erbaut worden. Im Jahre 1743 wurden 2 Zentner, 107 Pfund blauer, 42 Ztr. grüner und 62 Ztr. ordinärer Vitriol gewonnen. Der Zentner der ersten Sorte galt 14 Taler, die zweite Sorte 12 Taler und die dritte 9 Taler. Das Erz wurde in Schlesien, Böhmen, Sachsen und Polen verfahren. 1751 wurde dieses Vitriolwerk nebst den dazu gehörenden Gebäuden und Apparaten an den Kaufmann Schindler in Breslau auf sechs hintereinanderfolgende Jahre verpachtet und zwar unter den Bedingungen, daß Pächter für das erste Jahr 500 Taler, für das zweite 600 Taler und in den folgenden 700 Taler Pacht zahle, und alle Asche, die bei dem Vitriolwerk aus dem Holz gewonnen würde, dem Verpächter unentgeltlich überlasse. Von 1760 an nahm das Werk, wahrscheinlich wegen Holz-mangel und zu geringer Ausdehnung des Erz-lagers, ab und ging gegen 1768 völlig ein.



Schönwaldau Kr. Schönau a. K. Bild: Oskar Scholz, 217 Hemmoor-Basbeck, Stader Str. 34

Liebe Neukircher!

Wir haben inzwischen mehrere Zusammenkünfte in Bielefeld gehabt, auf denen wir alle Probleme besprachen, die für ein erstes Neukircher Treffen von Bedeutung sind. Als wichtigstes konnten wir uns inzwischen auf einen Termin festlegen, und zwar werden wir unser Treffen am Sonnabend, dem 25. Oktober, in Bielefeld durchführen. Als Versammlungslokal konnten wir den Saal der „Eisenhütte“ im Zentrum von Bielefeld bekommen. Bitte sagen Sie Ort und Termin allen Neukirchern und weiteren Interessenten Ihres Bekanntenkreises weiter, damit es sich möglichst zu allen herumspricht.

Von uns werden zu einem späteren Zeitpunkt noch alle diejenigen persönlich eingeladen (mit Anmeldekarte), deren Adresse uns bekannt ist. Wir wissen, daß uns noch sehr viele Adressen fehlen und hoffen, daß uns baldmöglichst von Ihnen noch weitere Adressen zugehen werden (Postkarte genügt!). Es möge sich also niemand persönlich betroffen fühlen, wenn ihm keine Ein-

ladung zugeht, von diesen Neukirchern fehlen uns die heutigen Anschriften. Bitte unterstützen Sie alle unsere Sache.

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried Menzel
48 Bielefeld 1, Hagenkamp 22

Mitteilung

Am Sonnabend, dem 13. 9. 75, um 20 Uhr findet im „Dachauer-Bierstübel“ in der Gaststätte zum Löwenbräu, am Stiegel-mayerplatz ein Heimatabend statt.

Die Heimatfreunde Horst Beck (früher Haynau) und Heinz Knappe (Bunzlau) werden uns mit Dias von ihrem Besuch in Schlesien im Mai 75 berichten. Am 18. 10. 75 treffen wir uns in dem oben genannten Lokal ebenfalls um 20 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein mit buntem Programm.

E. Grüttner

Wer kann sich noch an dieses Fest erinnern?

Ja, in unserm lieben kleinen Heimatstädtchen wurde so manches gemütliche Fest gefeiert. Schön, wenn man nach so vielen Jahren so ein Original wiedersieht.

Wir waren damals noch Schulkinder. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind mir noch gut in Erinnerung. Noch lange sprachen

unsere Eltern, Gustav Altmann und Frau, sowie Cousine Trude Altmann von diesem gelungenen Fest.

Mit Heimatgruß
Herta Heymann/Altmann
Stein b. Nürnberg



Hofstag in Haynau!



I. F. Gnaden Herzog Heinrich XI. von Liegnitz haben nach fast vierhundertjähriger Pause beschlossen, wiederum einen glanzvollen Hofstag in Haynau abzuhalten und zwar am 1. Lenzing um 7^{1/2} Uhr im „Weißen Haus“ ihres Kanzlers Schramm, jetzt „Kronprinz“ genannt.

Dieweil I. F. Gnaden Mummenschanz und allerlei Kurzweil lieben, soll der Hofstag ein maskiertes Kostümfest, besonders in der so schönen schlesischen Tracht, ausklingen. I. F. Gnaden habe aber allezeit ein Herz für die Armen; daher soll der Reinertrag, der hoffentlich recht groß sein wird, der Notstandshilfe zufließen.

Um das Gelingen des Festes zu verbürgen, hat des Herzogs getreuer Hans v. Schweinichen wiederum das Hofmarschallamt über-

nommen. Er wird durch Herrn Ludwig Flohr, Haynau, Ring Nr. 17, gegen Vorzeigung dieser Einladung und Zahlung von 2,00 Mark je Person, die nummerierte Hofansage, die allein zum Eintritt berechtigt, aushändigen lassen. Hans von Schweinichen hält auf Ordnung: Hofansagen, die nach dem 23. Februar abgeholt werden, kosten 50 Prozent Aufschlag.

I. F. Gnaden werden an der Spitze ihres gesamten Hofgesindes, voran Herolde, Drometer und Pauker, mit gewohnter Pracht, einziehen, und erwarten, daß ihre getreuen Landstände, Adel, Bürgertum und Bauern, viel fahrend Volk und dergl. die fürstlichen Herrschaften bewillkommen und wie diese, mit Scherz, Spiel und Tanz, lustig und guter Dinge sein werden.

Haynau, anno 1924, den 12. Hornung.



Die herzoglichen Kommissarien



Flohr, Hartmann, Küttner, Ueberschär, Pritzkow, Dr. Scharfenberg.

*Stets der Heimat eingedenk:
Heimatbücher als Geschenk!*

Wieder in der lieben Heimat

Wir starteten wieder ab Lengerich, unser Reiseziel war Hirschberg (Jelenia Gora). Wir hatten sehr gutes Reisewetter. Wir hatten Glück in dem Hotel, das vom Transportunternehmen gemietet war, auch unterzukommen. Es kam schon vor, daß das gemietete Hotel schon belegt war und der Bus dann in ein anderes Hotel umgeleitet werden mußte. Alle Teilnehmer werden mir bestätigen, daß das Essen im früheren Hotel Strauß sehr gut war. Unser polnischer Reiseleiter war sehr besorgt um uns. Wir konnten uns wie immer frei bewegen, nur mußte man sowohl den polnischen als auch den deutschen Reiseleiter, darüber informieren, wohin man abends oder auch am Tage über bleiben wollte.

Unser Hauptziel war Probsthain. Die polnische Familie Baran, die uns immer gut aufnimmt, haben wir dreimal besucht. Obwohl meine Tochter Rosemarie bei der Vertreibung erst 5½ Jahre alt war, kann sie sich noch an vieles erinnern. Die ältere Generation sollte ihren Kindern die alte, liebe Heimat zeigen, damit die Jugend weiß, was Deutschland verloren hat. Wenn auch der Zustand der Gebäude nicht mehr so ist, wie er sein müßte, so zeigen die Häuser doch, daß sie in unserer Zeit einen wichtigen Zweck erfüllt haben.

Die Felder in Schlesien waren alle gut bestellt. Die Trockenheit, die wir bei uns spüren, hatten sie in Schlesien auch.

Das Wohnhaus der Haudeschmiede wurde seit meinem letzten Besuch vor 2 Jahren abgerissen. Die Schmiede und der Kuhstall stehen noch. Bei Artur Gumbrich wurde im Garten ein neues Geschäft errichtet (Einkaufszentrum für Probsthain). Dort kann man Kolonialwaren, Getränke und vieles andere erwerben. Bei Lisse ist kein Laden mehr. Nach dem Gerichtskretscham, früher Wilde, dann Gutsche ist das Haus von Lehrer Märkel, später zweites Schulgebäude auch abgebrochen worden. Nehrigs Tanzsaal wurde wieder fit gemacht. Da finden wieder Sport- und Tanzvergnügen statt.

Die Reisetilnehmer waren überwiegend aus dem Kreise Goldberg. Alle haben sie ihre Häuser und Höfe aufgesucht. Auf dem Heimweg hörte man immer wieder sagen: „es war schön, wir fahren noch einmal, man muß es mit eigenen Augen gesehen haben.“ In diesem Jahr waren viele ältere Personen und Ehepaare dabei, die ihren Kindern und Enkeln die Heimat zeigen und alles erklären konnten. Der älteste Fahrteilnehmer war 78 Jahre, die älteste Teilnehmerin war 75 Jahre. Opa Lienig aus Neudorf am Gröditzberg war zum zweiten Mal mit von der Partie. Er übernachtete zweimal auf seinem ehemaligen Hof. Manche Teilnehmer kamen aus der

Gegend von Cuxhaven, sogar von Ingolstadt und Nürnberg. Es waren auch viele Verwandte aus der DDR da, die nicht nach Westdeutschland dürfen.

✱

Liebe Heimatfreunde!

Im nächsten Jahr ist wieder eine Fahrt nach Schlesien geplant. Eine Fahrt durch die lange Gasse ist für Euch alle ein Begriff. Eine Fahrt über die Heuscheuer nach Bad Kudowa. Eine nach der Schneekoppe zum Rübezahl. Wer Interesse hat, melde sich rechtzeitig bei mir, denn der Bus wird wieder schnell besetzt.

Mit heimatlichem Gruß

Fam. Herbert Pormann (fr. Probsthain)

In der Verantwortung für Schlesien

15. August 1975:

Herbert Hupka

zum 60. Geburtstag



Zu sehen, was recht ist, und es gegen seine Einsicht nicht tun, ist Mangel an Mut. Diese alte Erkenntnis, die wohl einem Konfuzius zugeschrieben wird, trifft in ihrer Umkehrung auf einen Mann zu, dem man Mangel an Mut im Eintreten für Recht und Gerechtigkeit keinesfalls nachsagen kann, auf einen Mann, der sich im zermürenden politischen Kräftespiel, zumindest seit er dem Deutschen Bundestag angehört, ebenso bewährt hat wie seit mindestens 3 Jahrzehnten in seinem persönlichen Einsatz für ein deutsches Schlesien und die Freiheit unseres Vaterlandes.

Eine solche Laudatio gebührt ihm zu seinem Ehrentage – dem Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien Nieder- und Oberschlesien, Dr. Herbert Hupka, MdB, der am 15. August 1975 sein 60. Lebensjahr vollendet. Der Schlesier Herbert Hupka, der im engeren und eigentlichen Sinne ein echter Oberschlesier ist – er stammt aus Ratibor, seine Eltern kamen aus Groß Strehlitz und Sohrau, seine Vorfahren aus dem Kreise Neustadt – ist vom Grenzland geprägt, vom Wachsein gegenüber allem, was Gefahr und Bedrohung bedeutet, und gegenüber jeglichem Zurückweichen vor Druck und Einschüchterung.

Herbert Hupka hat nicht nur einen harten Lebensweg hinter sich, er hat auch das Schicksal seiner engeren Heimat unmittelbar und persönlich erfahren. Nach Kriegsdienst bis 1944 und nach anschließender Kriegsdienstverpflichtung in Teschen und Karwin geriet er in Ratibor in die Hände sowjetischer und polnischer Soldateska, die ihn mehrfach verhaftete. Um Schlimmerem zu entgehen, verließ er seine zu zwei Dritteln zerstörte Heimatstadt im Oktober 1945 und gelangte zusammen mit seiner Mutter auf dem Weg über Deggendorf und Regensburg schließlich nach München, wo der inzwischen Dreißigjährige – wie viele seiner Landsleute auch – ein neues Leben, eine neue Existenz aufzubauen versuchte.

Gleichwohl begann Hupkas politisches Engagement aus patriotischer Überzeugung schon lange zuvor. Noch im Dezember 1945 versuchte er in München die vertriebenen Schlesier zusammenzubringen, was freilich wegen des Vetos der amerikanischen Besatzungsmacht erst drei Jahre später möglich war. Aus dieser Münchner Schlesiergemeinschaft entwickelte sich – immer dank Hupkas vorwärtstreibender Mitarbeit – der dortige Schlesierverein, dann der Bezirks- und schließlich der Landesverband, an dessen Spitze Hupka von 1953 bis 1958 stand, während er gleichzeitig seit 1954 auch stellvertretender Bundesvorsitzender war. Seit 1968 ist er in mehrfacher Wiederwahl Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien und damit Sprecher der Schlesier in der deutschen und ausländischen Öffentlichkeit.

Sommer im Feld

v. Carl Fritz Illmer

Wieder hat Gott die blühenden Felder gesegnet. Stolz tragen sie seinen heiligen Segen durch den leuchtenden Tag. Überall offenbart sich das Wunderbare seiner ewigen Schöpfung. Die Menschen schöpfen trunkenen Auges mit vollen Zügen aus diesem uferlosen Wundermeer und lauschen seinem hoffnungspendenden Liede, das unser Herz entflammt und begeistert, das uns hinaufführt in das goldene Licht.

Leise bewegt der Wind das wogende Ährenmeer, in dem sich schon das Korn der Reife entfaltet. Und mit erhabener Mühe legt die Sonne ihr leuchtendes Gold auf das zitternde, reife Ährenwunder. Roter, prunkender Mohn und blaue bescheidene Kornblumen geben dem erhabenen Naturbilde einen frohen, festlichen Rahmen, durch den der Sommer in majestätischer Würde schreitet.

Kleine, muntere Vögel, Käfer und allerhand sonstiges Getier bewegen sich vor unseren Augen und werfen sich mit und in den hellen, jubelnden schäumenden Strudel, der Freude und des Glücks. Was wir im Lenze erhofften, erbat, erlebten, das sehen wir heute erfüllt und vollendet vor uns, kosten wir bis zur Neige. Auf das wir davon zu zehren haben in der Zeit der Dunkelheit, der Kälte und der Vernichtung.

Nicht ferne mehr ist der Tag, an dem wir zur Ernte schreiten, die Zerstörung für das große, gewaltige Wunderwerk der Schöpfung bedeutet. Nicht ferne ist der Tag, der das Lied der Sense erklingen läßt, an dem wir aber auch mit frohen, zuversichtlichen Augen die Hoffnung, den Segen eines bangenden Jahres in die wartenden Scheuern und Speicher tragen. Der Tag, an dem wir Gott danken für das uns erneut gespendete tägliche Brot. Wir wissen es: in seiner Hand liegt unser Sein und Nichtsein.

Überall wohin unsere glücklichen Augen schauen, wohin uns unsere Füße tragen,

überall treffen und erleben wir das Große, Wunderbare seiner allgewaltigen Schöpfung. Klein und erbärmlich beugen wir uns dieser großen Gnade, vor der wir nur ein kleines Körnchen im Staube sind. Vor der unsere Werke wie ein leichtes Kartenhaus zerfallen. Der winzigste Halm, der kleinste Strauch, sie alle tragen seine Krone, atmen seinen Odem und verkünden sein Wort.





Knabenvolksschule Haynau

Eingesandt: Kurt Winter

Aus den Heimatgruppen

Liebe Kauffunger Heimatfreunde!

In den letzten Ausgaben haben wir auf das Ortstreffen der Gemeinde Kauffung hingewiesen. Heut möchten wir alle Heimatfreunde herzlich dazu einladen. Insbesondere auch wieder die jüngeren Generationen die ja bei den letzten Treffen so zahlreich vertreten waren. Wir treffen uns am Samstag und Sonntag, 11. und 12. Oktober 1975 in Nürnberg.

Trefflokal: Gasthof „Zum Heidekrug“, 85 Nürnberg-Zabo, Waldluststr. 67.

Anreise per Pkw: Autobahnabfahrt Fischbach abfahren, Weiterfahrt auf der Regensburger Straße bis Kreuzung Waldluststraße und dort nach rechts abbiegen. Lokal ist dann schon in Sichtweite.

Anreise per Bahn: Ab Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 2 Richtung Dutzendteich bis Haltestelle Waldluststraße (eine Station nach Dutzendteich). Für Behinderte Weiterfahrt möglich ohne Aufpreis mit Buslinie 65 Richtung Mögeldorf, allerdings nur eine Station. Auf Wunsch kann auch Abholung per Auto erfolgen, wenn die genaue Ankunftszeit angegeben wird. Treffpunkt unter dem Überbau der Hauptpost schräg gegenüber des Hauptbahnhofes – Ostausgang. Abholauto erhält die Beschriftung „Kauffunger Treffen“.

Anmeldungen: Bis 10. September bei Manfred Bürger, 85 Nürnberg, Fallrohrstr. 128. Bitte angeben ob Ankunft am Samstag, dem 11. 10. oder Sonntag, 12. 10. 75. Anzahl der Personen für die Übernachtung besorgt werden soll.

Anmeldungen zum Essen: Personenzahl für Samstag Mittag- und Abendessen; Sonntag Mittag- und Abendessen.

Programmablauf:

11. 10. 75 Ab 10 Uhr Empfang der eintreffenden Gäste im Heidekrug. Dort auch Zuweisung der Quartiere.

16 Uhr Eröffnung des Treffens. – Begrüßung durch die Gastgeber und Heimatortsvertrauensmann Walter Ungelenk.

16.30 Uhr Pastor Schröder „Erinnerungen an Kauffunger und von Kauffungern“.

17.00 Uhr „Ernstes und Heiteres aus Kauffung Vergangenheit“ (Tonbandaufnahmen).

18.00 Uhr Abendessen.

20.00 Uhr Geselliges Beisammensein mit Tanz.

12. 10. 75, 9.30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche in der Rohrmattenstraße. Vom Hauptbahnhof mit der Bus-Linie 43 bis Haltestelle Bingstraße.

Ab 9 Uhr wird gemeinschaftlich vom Heidekrug zur Kirche gegangen bzw. gefahren.

11.00 Uhr Gemeindeversammlung im Heidekrug

- a) Gedenken an die Verstorbenen
- b) Bericht des HOVM
- c) Neueste Nachrichten aus dem heutigen Kauffung
- d) Verschiedene Mitteilungen

12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

14.00 Uhr Unterhaltung der Gäste untereinander

15.30 Uhr Offizielles Ende des Treffens. – Anschließend noch gemütliches Beisammensein bis zum Abend.

Es ist sehr gut angekommen, daß wir bei unseren letzten Treffen unsere Namensschilder getragen haben. Wir bitten alle Heimatfreunde, die noch ein Namensschild haben, es mitzubringen evtl. ein Schild zu besorgen. Eine Bitte haben wir noch. Es gibt Heimatfreunde die die Heimatzeitung nicht lesen und auch nicht den Rundbrief von Pastor Schröder erhalten. Diesen Heimatfreunden sollten wir versuchen eine Mitteilung von unserem Ortstreffen zu geben. Es gibt immer wieder Fälle von denen wir nachträglich hören, daß sie nichts gewußt haben. Das möchten wir möglichst abstellen.

Mit Heimatgruß

i. a. für alle Organisatoren
W. Ungelenk

Neue Anschriften Goldberg

Höher Martin, Schmiedestr. 32, 8656 Thurnau, Schormühlstr. 352.

Sobotta Hedwig, geb. Gläser, Komturstr. 17, 48 Bielefeld 17, Rundstr. 16.

Haynau

Hilbich Berta, geb. Wiedermann, Bahnhofstr. 25, 3338 Schöningen, Helmstedter Str. Nr. 24, Altersheim Clees.

Homeier Sieglinde, geb. Weidner, Friedrichstr. 29, 4961 Habichhorst 8.

Kosche Heinz und Ehefrau Elisabeth, geb. Bruhn, Liegnitzer Str. 99, 4902 Bad Salzuffen 1, Wilh.-Busch-Str. 4.

Ross Wanda, Schillerstr. 3, 6242 Kronberg/Ts., Altkönig-Stift.

Weidner Werner und Ehefrau Ursula, geb. Scholz, Friedrichstr. 29, 496 Stadthagen, Leinenweberstr. 3.

Weinknecht Gertrud, geb. Scheinert, Friedrichstr. 25, 469 Herne 1, Altenwohnheim Castroper Straße.

Aus dem Kreisgebiet

Brückner Kurt und Ehefrau Elvira, geb. Laube, Kauffung, Hauptstr. 58, 8591 Neusorg/Opf., Luisenburgerstr. 21.

Hövelmann Marthel, geb. Neumann, Alt-Schönau 20, 58 Hagen-Vorhalle, Brandenburger Str. 43 a.

Janotta Josef und Ehefrau Meta, geb. Mahn, Bärsdorf-Trach, 3139 Hitzacker, Breslauer Str. 9.

Kahl Helene, geb. Schöps, Nieder-Kauffung, Hauptstr. 246, 8591 Neusorg, Kegelgasse 1.

Knoll Willi und Ehefrau Helene, geb. Fiebig, Samitz, 8311 Altfraunhofen, Eulenberg 3.

Kluge, Paul und Frau Else, geb. Hampel, Kauffung, Gemeindegasse 11, 59 Siegen 21, Känerbergstr. 70.

Knillmann, Kurt und Frau Trautel, geb. Dobrzykowski, Adelsdorf, Dorfstr. 66 u. Leisersdorf, 54 Koblenz, Neuendorfer Str. 27.

Kobsch Emma, geb. Runge, Pilgramsdorf, 3203 Sarstedt, Mozartstr. 11.

Köhler Anna, geb. Knoll, Brockendorf, 578 Bestwig 2, Lindenweg 10.

Krause Alfred und Frau Luise geb. Schubert, Hohenliebenthal, 454 Lengerich/Westf., Johannesstr. 54.

Krause, Paul, Hohenliebenthal, 454 Lengerich/Westf., Johannesstr. 54.

Kriebel, Oskar und Frau Frieda, geb. Pohst aus Vorhaus u. Göllschau, Dorfstr. 79, 581 Witten, Fritz-Husemann-Str. 12.

Kuhn Gotthard und Frau Ursula, geb. Paschke, Schellendorf, 4223 Voerde 2, Nordstraße 96.

Langer, Heinz, Hundorf, 498 Bünde, Dünner Str. 57.

Lange Katharina, geb. Schleicher, Alt-Schönau 92, 3422 Bad Lauterberg 1, Oderfelder Str. 38.

Langer, Helmut und Frau Erna, geb. Wehner, Tiefhartmannsdorf, 48 Bielefeld 14, Wilfriedstr. 42.

Langer, Kurt und Frau Hilde, geb. Wunderlich, Hermsdorf, 59 Siegen 21, Brachhain 21.

Langer, Selma, geb. Ullrich, Hermsdorf, 59 Siegen 21, Brachhain 21.

Lasch Margarete, geb. Anders, Märzdorf 137, 533 Königswinter 21, Mittelweg 7.

Menzel, Gerhard und Frau Anna, geb. Tasche, Wilhelmisdorf, 592 Bad Berleburg 12, Vogteistr. 14.

Menzel, Reinhard und Frau Ruth, geb. Kraft, Kauffung, Schulzeng. 13, 5902 Netphen, Nr. 3, Irle-Siedlung 6.

Mertens, Gertrud, geb. Brauner, Tiefhartmannsdorf, Ortsteil Ratschin, 5757 Lendingen, Hermann-Löns-Weg 38.

Müller, Hans-Joachim und Frau Gerda, geb. Klagge, Nieder-Kauffung, Am Bahnhof Nr. 3, 2 Wedel/Holstein, Hellgrund 48.

Neumann, Ernst, Kauffung, Schulzeng. Nr. 5, 5902 Netphen 1, Hochwiese 4.

Neumann Ella, geb. Dittrich, Pilgramsdorf, Dorfstr., 466 Gelsenkirchen-Buer, Erle, Pierenkamper Str. 111.

Nordholz Lieselotte, Pilgramsdorf, 3091 Schweringen üB. Hoya.

Ozolins, Elfriede, geb. Lichner, Neukirch 130, 48 Bielefeld 17, Hillegosser Str. Nr. 128.

Pätzold Alfred, Altenlohm 63, 592 Bad Berleburg 17, Burgstr. 7.

Pfaff, Oskar, Hermsdorf a. d. K., 581 Witten, Ruhrhöhe 19.

Porrman, Artur und Frau Hedwig, geb. Seifert, Probsthain 224, 2177 Wingst.

Reimann Klara, geb. Rabe, Steinsdorf, Dorstr. 2 u. Leisersdorf, 2807 Achim, Magdeburger Str. 8a.

Am 19.9.75 vollendet Herr Max Stinner sein 83. Lebensjahr in Bremen, Blühaufweg 5.

65 Jahre alt wird am 19.9.75 Frau Gertrud Aust, in Schwäbisch Hall.

Sein 78. Lebensjahr vollendet am 19.9.75 Herr Alfons Klose, in Gäßnitz bei Altenburg.

77 Jahre alt wird am 25.9.75 Frau Marta Franke, Wohnort unbekannt.

Am 6.9.75 feiern die Eheleute Herr Heinrich Döding und Frau Johanna, geb. Beier, ihre Silberhochzeit in 2849 Goldenstedt.

75 Jahre alt wird am 28.9.75 Frau Erna Heidrich, in Schweringen ü. Hoya.

Ihr 81. Lebensjahr vollendet am 22.9.75 Frau Frieda Plüschke, in Schweringen ü. Hoya.

Gohlsdorf

Herr Richard Helbig vollendet am 4.9.75 das 81. Lebensjahr, in 2849 Goldenstedt, zur Liel 7. Der Jubilar wurde als Sohn des Landwirtes und Zimmermannes W. Helbig in Peiswitz geboren. Er arbeitete als Stellmachergehilfe an fünf verschiedenen Orten Schlesiens. Im 1. Weltkrieg nahm er an den Kämpfen um Verdun teil. Er geriet in Kriegsgefangenschaft und kam dabei in 10 verschiedene französische Orte. Nach dreimaliger Lungenentzündung wurde er im Januar 1920 in die Heimat entlassen. Er gründete sofort in Peiswitz eine Stellmacherei. 1920 vermählte sich der Jubilar mit Frau Martha, geb. Buhlmann. Der Ehe entsprossen zwei Söhne, die beide im 2. Weltkrieg gefallen sind.



Am 1.4.33 kaufte Herr Helbig eine Landwirtschaft in Gohlsdorf. Als im Februar Gohlsdorf von der russischen Front überrollt wurde, kam er bis Oktober 1945 als Zivilgefangener nach Rußland. Er wurde als Invalide in die DDR entlassen und arbeitete als Stellmacher in Thüringen. Im Oktober 1946 fand er in Goldenstedt seine Frau. Bei der Fa. Bergmann war er 5 Jahre im Betriebsrat, davon war er 3 Jahre als Vorsitzender tätig. 6 Jahre war er im evang. Gemeindevorstand, und er war am Aufbau des Bundes der Vertriebenen beteiligt. Auch in seinen zwei Heimatorten bekleidete er mehrere Ehrenämter.

Harpersdorf

Am 27.8.75 feiert Herr Helmut Klemm seinen 70. Geburtstag, in 3151 Mödesse 40, Krs. Peine.

Am 14.8.75 feiert Herr Artur Nickel seinen 70. Geburtstag, in 2161 Estorf über Himmelforten Krs. Stade.

Hermsdorf bei Haynau

Frau Hildegard Hamann, geb. Höffchen, feiert am 12.9.75 ihren 65. Geburtstag, in 26130 Suze la Rousse, Rue Verdiere, St. Paul 3, Chateaux, Frankreich. Mit 9 Jahren kam sie von Hirschberg nach Ulbersdorf, wo sie

von Hermann Beier adoptiert wurde. Nach der Vertreibung lebte sie in Zeesen bei Königswusterhausen. Im Juni 1948 kam Frau Hamann nach Frankreich. Kurz zuvor verstarb ihre Pflegemutter.

Hohenliebenthal

Ihren 70. Geburtstag feiert am 19.9.75 Frau Hedwig Haider, geb. Gottschling, in 8602 Schönbrunn ü. Bamberg, Siedlung 7.

Hundorf

Herr Richard Langer feiert seinen 85. Geburtstag am 11.9.75 in 48 Bielefeld 1, Wilbrandstr. 23.

Kauffung

Herr Josef Baron (Hauptstr. 79), am 25.9.75 - 65 Jahre alt - in Hönze ü. Elze.

Frau Frieda Beyer, geb. Titze (An den Brücken 4), am 22.9.75 - 79 Jahre alt - in Zwickau-Pöhlau 8.

Herr Helmut Eckert (Tschirnhaus 1a), am 17.9.75 - 50 Jahre alt - in Perling 22, Post Oberdiendorf.

Frau Magdalene Flade (Kichsteg 5), am 14.9.75 - 75 Jahre alt - in Brand Nr. 17, Fichtelgebirge.

Frau Helene Ferjantz, geb. Handke (Hauptstr. 12), am 25.9.75 - 50 Jahre alt - in Kreuztal-Buschhütten, Weisenstr. 38.

Herr Wilhelm Hanke (Hauptstr. 26), am 3.9.75 - 75 Jahre alt - in Gleichamberg, Krs. Hildburghausen/Thür., DDR.

Herr Martin Hilscher (Kichsteg 1), am 7.9.75 - 75 Jahre alt - in Heidelberg 8, Blütenweg 19.

Frau Else Heinz, geb. Geisler (Schulzengasse 8), am 11.9.75 - 50 Jahre alt - in Espelkamp-Mittwald, Kolonie Tannenbergr. 18.

Frau Martha John (Hauptstr. 99), am 24.9.75 - 78 Jahre alt - in Kronach-Reitsch, Engelsgasse 5.

Herr Hermann Kießling (Hauptstr. 50), am 6.9.75 - 77 Jahre alt - in 3321 Alt Wallmoden, Krs. Goslar.

Frau Frieda Kubus (Elsnersiedlung), am 1.9.75 - 76 Jahre alt - in Teublitz/Obpf., Hans-Sachs-Weg 3.

Frau Ida Kühn, geb. Reimann (Hauptstr. Nr. 7), am 12.9.75 - 77 Jahre alt - in Oberlungwitz 2, Krs. Hohenstein, DDR.

Frau Rosalie Lorenz, geb. Pinkawa (Elsnersiedlung 2), am 3.9.75 - 84 Jahre alt - in Altenberge/Westf., Bahnhofstr. 19.

Frau Elfriede Berkoven, geb. Rosenberger (Poststr. 5), am 16.9.75 - 50 Jahre alt - in Wachberg-Niederbachem, Rhein-Höhenweg Nr. 3.

Herr Erwin Richter (Gemeindefeld Nr. 10), am 28.9.75 - 65 Jahre alt - in Wulfen, Krs. Osterode, Winkel 192.

Herr Artur Reibig (Hauptstr. 32), am 30.9.75 - 76 Jahre alt - in Katzenstein, Steinbreite 54.

Kleinhelmsdorf

Frau Anna Blümel, geb. Jung, feiert ihren 75. Geburtstag am 3.9.75 in 48 Bielefeld 1, Spindelstr. 49.

Am 18.8.75 feiert Herr Johannes Ruffert in 454 Lengerich, Uhlandstr. 24, seinen 65. Geburtstag.

Konradswaldau

Ihren 85. Geburtstag konnte Frau Berta Seifert, geb. Rüffer, am 10.8.75 feiern. Die Jubilarin wohnt mit Sohn Gerhard und dessen Familie in 219 Cuxhaven-Franzenburg, Kapellenweg 17.

Ihre Silberhochzeit feiern am 26.8.75 Herr Kurt Sommer und Frau Käthe, geb. Sachs, in 48 Bielefeld 11 (Sennestadt), Wintersheide Nr. 6.

Kreibau

Frau Marga Roericht, feierte am 12.7.75 ihren 80. Geburtstag, umgeben von lieben Menschen. Die Jubilarin lebt in 4307 Kettwig, Essen, Schulstr. 11, Altenheim Abendfrieden.

Ludwigsdorf

Herr Gustav Baumert feiert seinen 76. Geburtstag am 12.9.75 in 48 Bielefeld 1, Petristr. 80.

Märzdorf

Frau Meta Fritsche, feierte am 5.8.75 ihren 76. Geburtstag. Ihr Ehemann Herr Willi Fritsche, vollendet am 22.8.75 sein 78. Lebensjahr. Das Ehepaar lebt in 4404 Telgte, Bahnhofstr. 43 (Westf.)

Bei Umzug

bitten wir die Bezieher der Heimatnachrichten einen Antrag für die Ummeldung bei der Post zu stellen. Vordrucke sind bei der Postzeitungsstelle erhältlich. Die Ummeldung kostet 90 Pfennig und muß spätestens eine Woche vor dem nächsten Erscheinungstag der Zeitung vorgenommen werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Antrag für eine Zeitungsummeldung zusätzlich zum Nachsendeantrag von Briefpost gestellt werden muß.

Der Verlag

Am 23.8.75 kann Frau Hilde Anders, geb. Käsler, ihren 75. Geburtstag feiern. Sie lebt bei ihrer Tochter Grete und Familie, in 533 Königswinter 6, Bitzenweg 5.

Herr Herbert Meschter, Lehrer a. D., vollendet am 2.9.75 in Haxtum 48 ü. Aurich/Ostfr., sein 70. Lebensjahr. Er gehörte dem letzten Seminarkursus 1925 in Liegnitz an. Im Jahre 1929 machte er Ostpreußen zu seiner Wahlheimat und amtierte zuletzt in Eisenberg (vorher Schirten, Grünwalde und Wolittmick), Krs. Heiligenbeil in der Landschaft Natangen (den Frischen Haff). Nach dem Krieg und 5jährigem Aufenthalt in Mitterteich/Opf. als landw. Arbeiter, trat er im November 50 in Ostrf. wieder in den Schuldienst ein, wurde Februar 71 pensioniert, blieb aber in der Schule bis zum 31. Juli 74.

Moschendorf

Am 3.8.75 feierte Frau Emma Schwarz geb. Schnitzer, ihren 65. Geburtstag, in 493 Detmold, Leopoldstr. 30.

Neudorf a. Gröditzberg

Herr Willy Honig, feierte am 3.7.75 seinen 70. Geburtstag. Er ist körperlich und geistig noch sehr rege. Der Jubilar wohnt in 492 Lemgo 2, Brüntorf, Am Kirchenholz 88.

Am 27.7.75 feierte Herr Herbert Mohaupt seinen 70. Geburtstag, in 2941 Silenstede ü. Wilhelmshafen/Jever. Seine Frau verstarb im Mai 1975.

Pilgramsdorf

Frau Emma Krause, in 3321 Alt Wallmoden ü. Salzgitter-Ringelheim, vollendet am 21.9.75, das 85. Lebensjahr. Kinder, Enkel und Urenkel wünschen ihr alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit. Frau E. Bock aus Kirchweyhe bei Bremen, schließt sich den Wünschen an.

Am 9.8.75 vollendet Frau Minna Zebel, geb. Deinert, das 70. Lebensjahr. Sie wurde in Harpersdorf geboren, lebte mit ihrer Familie (2 Töchter, 1 Sohn), in Pilgramsdorf, sie verlor ihren Mann in Rußland. Nach der Vertreibung 1946, kam sie mit ihren Kindern nach Gladbeck i. W., Winkelstr. 54. Nach einer schweren Hüftgelenkoperation im Frühjahr ist sie nun gesundheitlich wieder besser auf der Höhe. Sie hofft, am nächsten Heimattreffen wieder teilnehmen zu können.

Am 30.8.75 vollendet Frau Elisabeth Zobel, geb. Zimmermann, in 527 Gummersbach-Karlskamp, Wende 4, ihr 70. Lebensjahr.

Frau Frieda Binner, geb. Schnabel, vollendet am 1.9.75 ihr 82. Lebensjahr. Sie ist geistig rege, nur das Laufen fällt ihr schwer. Die Jubilarin wohnt in 5277 Marienheide-Karlsbach, Rosenstr. 2.

Am 23.9.75 feiert Herr Fritz Renner, in 3381 Künigunde ü. Goslar 10, seinen 65. Geburtstag.

Zum Geburtstag am 14.9.75, unserem Heimatkreis-Vertrauensmann Herrn Hans-Ulrich Puschalles Gute!

Am 20.9.75, feiert Herr Erhard Kriške, in 5271 Kotthausen, Grenzstr. 3, seinen 50. Geburtstag. Die Ortsgemeinschaft Pilgramsdorf gratuliert ihm besonders, da er jeden Monat dafür sorgt, daß die Glückwünsche für unsere Heimatfreunde, soweit sie uns bekannt sind, immer pünktlich in den Heimatnachrichten erscheinen.

Probsthain

Seinen 50. Geburtstag feiert am 25.8.75 Herr Bruno Hübner, wohnhaft in 3541 Strothe ü. Korbach, Neue Siedlung.

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am 29. 8. 75 Frau Meta Seidel, geb. Scholz, in 2839 Siedenburg 145, Krs. Diepholz.

Frau Selma Scholz, geb. Gabriel, in 44 Bitterfeld, Friedensstr. 47, feiert am 3. 9. 75 ihren 87. Geburtstag.

Am 6. 9. 75 vollendet Frau Anna Grüttn er, geb. Klose, wohnhaft in 3421 Pöhlde/Harz, Sudetenweg 19, ihr 86. Lebensjahr.

Frau Gertrud Graf, geb. Rosemann, in 336 Osterode, Halberstädter Str. 27, feiert am 13. 9. 75 ihren 75. Geburtstag.

Reisicht

Am 8. 9. 75 feiern Frau Frieda Strobel, geb. Scharnke und ihr Ehemann, das Fest der silbernen Hochzeit, in 8972 Sonthofen, Hofen 4. Die Silberbraut ist die älteste Tochter unseres früheren Briefträgers Ernst Scharnke, Reisicht Nr. 83.

Frau Frieda Linke, verw. Nickel, verw., Nr. 143, wohnhaft in 3406 Bovenden, Steinweg 10, feiert am 3. 9. 75 ihren 76. Geburtstag.

Frau Gertrud Ende, geb. Ohmann, verw., wohnhaft in X 46 Wittenberg-Lutherstadt, Bachstr. 21, feiert am 4. 9. 75 ihren 75. Geburtstag.

Frau Ida Ortelbach, geb. Münster, verw., Nr. 40, wohnhaft in X 46 Wittenberg, Lutherstadt, Straße des Friedens 49, feiert am 13. 9. 75 ihren 80. Geburtstag.

Frau Margarete Neuser, geb. Lehmann, verh., Nr. 21, wohnhaft in 6251 Dauborn ü. Limburg, Erbsengasse 4 a, feiert am 16. 9. 75 ihren 50. Geburtstag.

Frau Berta Tilgner, verw., Nr. 135, wohnhaft in 402 Halle/S., Große Brunnenstr. 32, feiert am 22. 9. 75, ihren 82. Geburtstag.

Herr Robert Flohr, verw., Nr. 148, wohnhaft in 4041 Norf ü. Neuß, Mittelstr. Nr. 3, feiert am 22. 9. 75 seinen 76. Geburtstag.

Herr Willi Kahl, verw., wohnhaft in X 427 Hettstedt/Südharz, Markt 27, feiert am 26. 9. 75 seinen 80. Geburtstag.

Herr Erich Scholz, verw., Nr. 83 (Post), wohnhaft in 3119 Medingen, An den Gärten Nr. 11, feiert am 27. 9. 75, seinen 80. Geburtstag.

Herr Michael Disselberger, verh., Nr. 154, wohnhaft in X 3271 Parchau, Bez. Magdeburg, Neue Str. 14, feiert am 28. 9. 75, seinen 70. Geburtstag.

Frau Ida Kiesow, geb. Kuhnke, verw., wohnhaft bei ihrem Bruder, Herrn Wilhelm Kuhnke, 52 Siegburg, von-Stephan-Str. 28, feierte am 18. 7. 75, in körperlicher und geistiger Frische ihren 98. Geburtstag. Weiterhin beste Gesundheit.

Röversdorf

Am 10. 9. 75 feiert Frau Ida Hauptfleisch, ihren 75. Geburtstag, in 4423 Gescher i. W., Westfalenring 28.

Am 12. 9. 75 feiert Frau Frieda Bittner, in 4423 Gescher i. W., Fabrikstr. 45, Geburtstag.

Seifersdorf

Frau Auguste Peukert, geb. Zobel, feiert ihren 78. Geburtstag am 15. 9. 75 in 4801 Künsebeck, Falkenstr. 407.

Am 4. 7. 75 feierten die Eheleute Herr Oskar Peukert und Frau Auguste, geb. Zobel, das Fest der goldenen Hochzeit in 4801 Künsebeck 407.

St. Hedwigsdorf

Herr Walter Simon feiert am 25. 8. 75 seinen 50. Geburtstag in 5 Köln 80, Schleifenbaumstr. 22.

Straupitz

Frau Margarete Günter, geb. Prediger, kann am 23. 8. 75 ihren 81. Geburtstag feiern. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohn Herbert und dessen Familie, in 5609 Bergisch Born. Zur Zeit besucht sie ihre Tochter und Familie in Kanada.

Schönwaldau

Frau Meta Klinke, geb. Bunzel, feiert ihren 77. Geburtstag am 2. 9. 75 in 48 Bielefeld 1, Auf dem langen Kampe 56.

Schneebach

Frau Selma Seidel, geb. Klemmt, vollendet am 21. 8. 75, das 75. Lebensjahr, in 5202 Hennef 1, Bodelschwingstr. 15.

Schellendorf

Am 24. 8. 75 feiert Frau Anna Seidel, geb. in Steinau/Oder, ihren 78. Geburtstag. Nach der Vertreibung fand sie mit ihrem Ehemann und den Kindern eine neue Heimat in Medenbach, Dillkreis. Hier bauten sie wiederum ein Haus. Zum Geburtstag gratulieren der Ehemann, 7 Kinder, 4 Schwieger-



söhne, 3 Schwiegertöchter, 29 Enkel und 12 Urenkel, Bruder Reinhold und Bekannte aus nah und fern. Alle wünschen der Oma, daß sie auch weiterhin gesund bleibt und schlesischen Streuselkuchen bäckt (Niederdorf).

Am 6. 9. 75 feiert Herr Reinhold Gebauer, in Medenbach, Dillkreis, seinen 80. Geburtstag. Er wohnt bei seiner Schwester Anna und seinem Schwager Karl Seidel.

Tiefhartmannsdorf

70 Jahre wurde am 13. 3. 75 Frau Gabriele Scholz, geb. Zwahr, in X 15 Potsdam, Joh.-R.-Becher-Str. 60.

Ihren 50. Geburtstag feierte am 18. 5. 75 Frau Anneliese Manig, geb. Aust, in Lübbenau/Spreewald, Straße der Jugend 6.

Am 20. 8. 75 wird Frau Anna Raupach, geb. Weist, in 217 Hemmoor, Cuxhavener Str. 5, 76 Jahre alt.

Frau Klara Langer (Stellmacher), in 2178 Otterdorf, Gr. Ortstr. 63, begeht am 29. 8. 75 ihren 70. Geburtstag.

Ihr 88. Lebensjahr vollendet am 31. 8. 75 Frau Klara Erkenberg, in 48 Bielefeld 14, Windelsbleicher Str. 43.

Frau Frieda Barg, geb. Heidrich, wird am 1. 9. 75 ihren 80. Geburtstag feiern. Sie lebt in X 936 Zschopau/Sa., Spinnereistr. Nr. 211.

In Australien, 20 Kiora Street, Canley Vale NSW 2166, wird Frau Lotte Zauns, geb. Gründel, am 11. 9. 75, ihren 50. Geburtstag feiern.

70 Jahre wird am 13. 9. 75, Herr Gustav Weist, in 48 Bielefeld 1, Am großen Siel Nr. 21.

Ulbersdorf

Frau Frieda Ernst, geb. Reich, feiert am 17. 8. 75, in 4476 Werlte, Hauptstr. 54, ihren 60. Geburtstag.

Wilhelmsdorf

Am 17. 9. 75 feiern Herr Helmut Bonke und Frau Trautel, geb. Hoberg, in 591 Kreuztal-Buschhütten, Buchener Weg 6, ihre Silberhochzeit.

Wolfsdorf

Frau Frieda Zenker, geb. Blümel, feiert ihren 70. Geburtstag am 19. 9. 75 in 48 Bielefeld 1, Flurstraße 8.

Ohne Ortsangabe

Frau Emma Wiedermann, feierte am 20. 7. 75, ihren 81. Geburtstag, in 581 Wittenherbede, Möllerstr. 2 a.

Der Bericht „Daheim in Hohenliebenthal“ (Juli 1975) wurde von Herrn Fritz Waschpik und Frau verfaßt.

† Unsere Toten †

Goldberg

Frau Selma Scholz, verstarb am 15. 6. 75, in Warstein, Rangestr. 66, nach längerer Krankheit.

Haynau

Frau Emma Hänisch, geb. Kauschke, ist im 86. Lebensjahr in Eystrup, Weidehof Nr. 10 verstorben.

Herr Conrad Schumann, verstarb am 12. 7. 75, im Alter von 87 Jahren, in 3395 Bad Grund, Sonnenbadweg 4 (Kl. Burgstr. 10).

Fräulein Martha Heinrich, entschlief am 21. 7. 75, im Alter von 77 Jahren, in 432 Hattingen 13, Hauptstr. 41 (Landstraße).

Frau Frida Hoffmann, geb. Schmidt, verstarb am 21. 7. 75 in 294 Wilhelmshaven, Feldmark 58. Am 4. 7. 75 feierte sie ihren 68. Geburtstag. Ihr Gatte Robert, Tochter und Familie sowie ihre Freundin Frida Kindler, geb. Rasper, trauern um sie.

Bärsdorf Trach

Am 17. 7. 75 verstarb nach längerer Krankheit im 71. Lebensjahr Frau Marta Hoffmann, geb. Dünnbier. Ihre Beisetzung fand am 21. 7. 75, in 3001 Lühnde ü. Hannover statt.

Bischdorf

Herr Martin Börner, verstarb im Alter von 83 Jahren, am 25. 4. 75, in 83 Landshut, Bettinaweg 11.

Am 20. 3. 75 verstarb Herr Alfred Kutzner, verh., im Alter von 74 Jahren, in 5281 Wiedenest, Bez. Köln.

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 14. 3. 75 Frau Frieda Puppe, geb. Bunzel, in X 8812 Seifhennersdorf, Arno-Förster-Str. Nr. 29.

Kurz vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres, verstarb am 18. 1. 75 Frau Elisabeth Sachs, verw., in 283 Bassum, Pflügerstr. Nr. 12.

Doberschau

Am 6. 7. 75 verstarb Herr Willi Schiller in 5 Köln 60, Zonser Str. 42.

Falkenhain

Frau Hertha Joseph, geb. Damm, verstarb im Alter von 48 Jahren, nach langer, schwerer Erkrankung, in 45 Osnabrück-Lüstingen, Im tiefen Lick 2.

Hermsdorf bei Haynau

Am 18. 6. 75 verstarb nach kurzer Krankheit, Herr Willi Jakob, im Alter von 72 Jahren. Vier Stunden später verschied seine Ehefrau Toni, geb. Hamann an Herzschlag. Die Eheleute lebten zuletzt in Radeberg bei Dresden. Herr Jakob war viele Jahre in der Haynauer Papierfabrik an der Papiermaschine tätig. Da die Eheleute 7 Kinder hatten, mußten sie viele Jahre in Baracken leben. Die fünf Töchter haben sich gut verheiratet.

Ein Sohn ist Hauptmann, der andere Sohn ist als Oberst im Ausland am Konsulat tätig.

Hohenliebenthal

Am 11. 7. 75 verstarb nach schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr, Frau Elisabeth Tröger, geb. Mosig, in 6101 Seeheim, Annastr. 6, Bergstr.

Frau Ida Kuhn ist am 14. 7. 75 im Alter von 73 Jahren verstorben. Anschrift fehlt.

Kreibau

Frau Ida Hoferichter, geb. Gottschling, verstarb am 21. 6. 75, im Alter von 74 Jahren, in 321 Elze, Am Hanlah 43.

Leisersdorf

Frau Alma Lange, geb. Hoberg, verstarb nach kurzer Erkrankung im Alter von 68 Jahren, in Neumarkt, Opf., Förstersteig Nr. 41, am 9. 7. 75. Die Beisetzung erfolgte am 12. 7. 75 auf dem Friedhof Neumarkt.

Märzdorf

Anfang Juni 75 verstarb Frau Gertrud Engler nach längerer Krankheit. Sie lebte in Zweibrücken.

Lobendau

Am 24. 7. 75 verstarb Herr Hermann Aesche, in 3001 Wehmingen, Hohenfels.

Probsthain

Frau Ida Bialy, geb. Meschter, ist bereits vor mehreren Jahren verstorben. Sie wohnte in 2175 Cadenberge, Stettiner Str. 10.

Reisicht

Im gesegneten Alter von 85 Jahren verstarb am 4. 7. 75 Herr Richard Tappert, wohnhaft bei seiner einzigen Tochter Frau Hildegard Tessmann, 1 Berlin 51, Schwyzer Str. 26 b.

Schierau

An den Folgen eines tragischen Unfalls verstarb am 17. 6. 75 im Alter von 90 Jahren die fr. Gastwirtin Frau Agnes Schmidt. Sie verbrachte ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Frieda in 337 Seesen-Mechtshausen.

Schneebach

Am 3. 5. 75 verstarb Frau Hedwig Weismann, geb. Just, im Alter von fast 72 Jahren, in 5202 Hennef-Söven, Wippenhohner Straße.

Schönwaldau

Im Alter von fast 80 Jahren verstarb am 23. 7. 75 Frau Lina Tschentscher, geb. Warneke, in 3016 Seelze, Beethovenstr. 1.

Wittgendorf

Am 18. 7. 75 verstarb Frau Berta Zacher, geb. Schöps, im Alter von fast 81 Jahren. Sie war allen Wittgendorfern eine liebe, stets hilfsbereite Heimatfreundin. In 476 Werl-Hilbech wurde sie beigelegt, wo ihr Sohn Horst ein Haus, Heideweg 3, besitzt. Viele Wittgendorfer gaben ihr das letzte Geleit.

Woitsdorf

Am 25. 7. 75 verstarb im Alter von 80 Jahren Frau Margarete Hübner, geb. Faulwasser, in 8901 Deuringen, Albert-Schweitzer-Str. 7. Sie verbrachte dort bei ihrer Tochter Gisela ihren Lebensabend.

Wolfsdorf

Herr Kurt Hoffmann, verstarb im Februar im Alter von 70 Jahren, in 5438 Westerbürg, Schloßwiesenstr. 2.

Ohne Ortsangabe

Herr Willi Schiller, ist am 7. 6. 75, in Köln 60 (Nippes), Zonser Str. 42 verstorben.

Herr Josef Schleicher ist verstorben. Seine Tochter Frau K. Lange wohnt in Bad Lauterberg 5, Osterfelder Str. 38.

Der Bäckermeister Herr Erich Kirchhoff, der am 19. 5. 75 in 2 Hamburg 73, Hegeneck 4, verstarb, stammt aus Goldberg, Schmiedestr. 32.



Unfaßbar für uns alle, ist heute meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester und Tante

Frau Alma Junge

geb. Hoberg

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben.

In stiller Trauer
Rosi Fetzer geb. Junge
Dieter Fetzer
Die Enkelkinder
Alexander Junge, Gudrun und Elke Fetzer
und Verwandte

Neumarkt/Opf., Förstersteig 41, den 9. Juli 1975

früher Leisersdorf

Beerdigung war Samstag, 12. Juli 1975, 13 Uhr, Friedhof Neumarkt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit rief Gott am 11. 7. 1975 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Charlotte Poesse

geb. Hoch

kurz vor ihrem 80. Geburtstag aus einem erfüllten Leben zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer
Otto Poesse
Kinder und Angehörige

Cuxhaven-Franzenburg, Wohlsenstraße 44
früher Röversdorf b. Schönau a. d. Katzbach

Allen Heimatfreunden und Verwandten, die an meinen 75. Geburtstag lieb und nett gedacht haben, ein herzliches „Dankeschön“.

Richard Förster

8591 Alexandersbad, Sickersreuth 2
früher Modelsdorf

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstage, allen Heimatfreunden und Bekannten ein herzliches „Dankeschön“.

Richard Hallmann

49 Herford, Stieglitzweg 26
früher Neukirch

Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei

Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,

Telefon (0 40) 5 24 11 13

früher Kauffung a. d. Katzbach

Sommer- und Herbstsaison

Reise Nr. 048 vom 1. bis 5. 9.

Hirschberg

Hotel zweiter Klasse, poln. Visum, Dolmetscher, Vollpension.

Selbstfahrer 230,- DM

Bahnreise 320,- DM

Reise Nr. 049

vom 25. 8. bis 1. 9.

Hirschberg

Hotel zweiter Klasse, poln. Visum, Dolmetscher, Vollpension.

Selbstfahrer 357,- DM

Bahnreise 462,- DM

Reise Breslau

4. bis 10. September

Stadtbesichtigung, Hotel 1.

Kategorie, Vollpension, polnisches Visum

Bahnreise 545,- DM

Mit eigenem Pkw 445,- DM

Waldenburg

Reise Nr. 070

21. bis 26. September

Reise Nr. 071

1. bis 6. Oktober

Reise Nr. 072

12. bis 17. Oktober

Leistungen: Vollpension, Dolmetscher, Stadtbesichtigung, Visum extra. Hotel „Sudety“, alle Zimmer mit Bad und WC.

Bahnreise 460,- DM

Mit eigenem Pkw 355,- DM

Reise 065 vom 15.-23. 9. 1975

Goldberg

Hotel „Bastie“ Vollp., Dolmetscher, poln. Visum.

Bahnreise 452,- DM

Mit eigenem Pkw 348,- DM

Pflichtumtausch-Reisen

Pflichtumtausch mit Visabeschaffung übernehmen wir. Verwandten- und Bekanntenbesuche ebenfalls. Hotelreservierungen werden auf Wunsch vorgenommen. Blaues Merkblatt anfordern!

Adria -

Viserbella di Rimini

INTERTOUR-Hotel „Anglia“, 100-Betten-Hotel, alle Zimmer mit Dusche und WC. Einzelzimmer vorhanden. Reichliche Verpflegung.

Vollpensionspreise pro Woche:

21. August bis 30. September
140,- DM

Hausprospekt anfordern!

INTERTOUR

8959 Schwangau, Postf. 1112

Telefon (0 83 62) 91 53

Fernschreiber: 541 302

Wieder lieferbar:

Lache mit Lommel

Das Beste von der Welle des Senders Runxendorf von Ludwig Manfred Lommel.

96 Seiten, illustr., Glanzeinband 8,80 DM

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN

3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Armdt-Straße 205

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Wer ist im Besitz der Chronik von Alzenau, herausgegeben von Pastor Quellmalz? Vielleicht könnte sie mir leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Zweckdienliche Angaben erbittet

Dr. H. Nitschke

54 Koblenz, Bismarckstraße 14



Wer dich gekannt, wird unsern Schmerz
ermessen,
Du warst eine, die man nie vergißt,
nur für die Deinen sorgen,
hielst Du für Lebenspflicht!

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute, jedoch
plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, meine gute
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hertha Joseph

geb. Damm

im Alter von 48 Jahren.

In stiller Trauer

Werner Joseph

Roswitha Joseph und Peter Vinke als Verlobter
Alfred Damm und Frau Klara geb. Tschentscher
und alle Angehörigen

45 Osnabrück-Lüstringen, den 12. Juli 1975

Im tiefen Sock 2

früher Falkenhain

Die Trauerfeier fand am 16. Juli 1975 um 13 Uhr in der
Lüstringer Friedhofskapelle statt, anschließend die Bei-
setzung.

Fern der Heimat finde Frieden!

Alfred Damm, 45 Osnabrück-Lüstringen, Quellental 2

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief nach kurzer
Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe fürsorgliche
Mutter, Oma und Uroma

Ida Hoferichter

geb. Gottschling, verw. Pätzold
geb. 21. 10. 1890 in Konradswaldau
gest. 21. 6. 1975

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied.

Alfred Hoferichter

Siegfried und Gerda Hoferichter

Adalbert und Käthe Münzer

Fritz und Dora Neudeck

Enkel, Urenkel und Verwandte

Elze, Am Hanlah 43, früher Kreibau

Wir beerdigten sie am 27. 6. 1975 auf dem Friedhof in
Elze.

Am 18. 6. 1975 verstarb nach kurzer Krankheit

Herr Willi Jakob

geb. am 13. 7. 1903

Vier Stunden später verschied seine Ehefrau

Toni Jakob

geb. Hamann

an Herzschlag.

Es trauern um sie

Heinrich und Lina Koischke geb. Hamann

Königswartha bei Bautzen

Paul Hamann und Frau Else geb. Wiedermann

Bamberg

Willi Hamann Dipl.-Ing. und Frau Frieda geb. Häusler

Eberwalde bei Greifswald

Alfred Hamann und Frau Hildegard geb. Höffchen

Suze la Rousse, Rue Verdier, St. Paul 3 Chateaux

Frankreich

Sieben Kinder und viele Enkel

Eystrup, den 16. 6. 1975

Nach einem erfüllten Leben voller Schaffensfreude ent-
schlief meine liebe Mutter, gute Oma, Uroma, Schwester
und Tante

Emma Hänisch

geb. Kauschke

im 86. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Käthe Knoll geb. Hänisch
und Kinder

Eystrup, Weidehof 10
früher Haynau, Ring 56



Jesus spricht:
Du bist über wenigem getreu gewesen;
ich will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn Freude.
Matth. 25,21

Gott der Herr rief zu seiner Stunde

Martha Heinrich

* 13. Okt. 1898 † 21. Juli 1975

zu sich in die ewige Heimat.

Schlesien, ihre irdische Heimat, lebte in
ihrem Herzen.

Wir danken für ihre Liebe und Fürsorge.

Im Namen ihrer Bekannten

Gertrud Scholz

Erna Böhm

432 Hattingen 13, Hauptstraße 41

früher Haynau (Schlesien), Sandstraße 8

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 25. Juli 1975 in
Blankenstein (Ruhr) statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie
für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines
lieben Vaters

Alfred Fiebig

spreche ich allen meinen herzlichen Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen

Erna Grundmann

Münster, im August 1975